

# Topographie des ehemaligen Gutes Loitmark

Hans-Peter Wengel

Das ehemalige Gut Loitmark im Schwansener Güterdistrikt lag mit seiner langen Seite direkt an der Schlei, der Stadt Kappeln gegenüber, und wurde landwärts an die ehemaligen Ländereien der Güter Olpenitz und Carlsburg begrenzt. Zwischen Loitmark und Carlsburg lag noch das kleine Gut Espenis, das 1720 mit Loitmark vereinigt wurde. Heute läßt sich nicht mehr nachweisen, welche Ländereien zu welchem Gut gehörten. Das kleine adelige Gut gehörte zuerst dem Domkapitel, 1546 v. Rantzau, 1634 v. Ahlefeld. Nachher hat das Gut Espenis oftmals den Besitzer gewechselt, meistens bekannte adelige Familien.



*Das ehemalige Gutsgelände Loitmark im Jahre 2007*

"Lokmark" war im Jahre 1463 ein Dorf, mit nur 3 Hufenstellen. Es waren Clawes Slete, Marquard Slete und Peter Pipgras. Gezählt wurde nur der Haushaltsvorstand. Wie groß die Familie wirklich war, wurde nicht registriert. Um das Jahr 1601 wurden Hofländereien daraus gemacht. Durch die Niederlegung des Dorfes Ellenberg im Jahre 1694, das aus 12 Hufen bestand, wurde das Gut mit dem Dorf vergrößert. Das Gut hatte eine hübsche Lage und gewährt durch die umgehende Hölzung einen sehr schönen Anblick, sagt eine Beschreibung aus dem Jahr 1835.

Das Gesamtareal von Loitmark war 633 ha groß, davon Acker 455 ha, Wiesen 15 ha und Hölzung 54 1/2 ha. Das Wohnhaus des Gutes Loitmark war zweistöckig, von Fachwerk mit Brettern ringsherum verkleidet, weiß angestrichen und sehr geräumig. Dieses Wohnhaus wurde Mitte des vorigen Jahrhunderts abgebrochen. Eine holländische Windmühle lag in der Nähe des Hofes Loitmark und war vererbpachtet. Alle Gutsangehörigen waren zu dieser Mühle zwangsverpflichtet. Loitmark hatte mit den umliegenden Gütern das Compatronat der Schwansener Kirche in Karby.

Herzog Johann Adolph versetzte das "Festegut" Loitmark durch Spielschulden an Berendt Schacht.

Der älteste bekannte Besitzer war Moritz von Ahlefeld, der Loitmark an den Herzog Friedrich III. verkaufte. Dieser überließ das Festegut mit allen adeligen Freiheiten und Gerechtigkeiten versehen im Jahre 1655 an Christoph v. Roepstorf. Die adeligen Freiheiten waren u.a. das Privileg zur Wadenfischerei, Betrieb mehrerer Heringszäune und die Fährgerechtigkeit. Er kaufte noch zwei Festehufen von dem Herzog Christian Albrecht für 1540 Reichsthaler und vereinigte sie mit dem Gut. Das Gut ging dann an seinen Sohn, Oberstleutnant Claus Ulrich von Roepstorf. Er verkaufte 1691 das Gut an den Vicestatthalter Joachim von Ahlefeld von Olpenitz und Buckhagen für 7300 Reichsthaler in dänischen Cronen. Diesem Besitzer wurde das Dorf Ellenberg, bestehend aus 12 Hufen, mit allen adeligen Privilegien von dem Herzog Christian Albrecht im Jahre 1694 geschenkt. Joachim von Ahlefeld ließ das Dorf niederlegen. Ellenberg war von dieser Zeit an mit Loitmark verbunden. Danach ging das Gut im Jahre 1719 für 42.000 Reichsthaler in Cronen an den Obersten Joachim Diederich von Drewitz, dem Besitzer von Schönhagen über. Er starb aber bereits 1723.

Nach dessen Ableben ging es auf seinen Sohn den Major Franz Joachim von Drewitz, und nach dessen Tod am 14.2.1781 an seine Witwe Anna Johanna geb. von Rumohr über. Diese vererbte das Gut 1769 an ihre Schwägerin Johanna Wilhelmine Friederike und deren Mann, den Geheimen Conferenzzrath und Jägermeister Carl von Warnstedt. Sein Sohn der Kammerherr Franz Ludwig von Warnstedt kaufte nach dem Tode seines Vaters (1811) das Gut im Jahr 1813 und zahlte seine Miterben mit 100.000 Reichsthaler Courant aus. 1840 verkaufte die Witwe das Gut an den Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Seit 1875 gehörte Loitmark mit den Kopperbyer gutsherrschaftlichen Stellen zum Herzoglich-Glücksburgischen Güterfideikommiß. der Pächter war Johannes Nissen. 1876 brannten alle Wirtschaftsgebäude nieder und wurden neu aufgebaut.

Das Dorf Ellenberg war Anfang des 15. Jahrhunderts im Besitz der Familie Wulf von Pogwisch, danach 1450 die Familie Wulf von der Wisch, ebenso die Familie von Rumohr. Der Knappe Lüder von Rumohr verkaufte das Dorf an Herzog Adolph. Christian I. verpfändete 1472 Ellenberg an

Heinrich Brede. Im Jahre 1628 wurde hier von den Einwohnern ein kaiserlicher Soldat in Selbstjustiz erschlagen. Diese Tat bekam den armen Einwohnern schlecht. Auf Befehl des auf Olpenitz einquartierten Oberwachtmeisters wurde das ganze Dorf von den fremden Kriegsvölkern ausgeplündert. Gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde Ellenberg und Loitmark noch einmal verwüstet, und bei den Schweden waren junge Männer ein begehrtes Gut. So wurde der 15 jährige Sohn des Vogtes Heinrich Schwartz zu Ellenberg im August 1645 von dem schwedischen Reiter Hans Brun aus dem Regiment des Obristen Bölzer vom freien Feld geraubt und unter die Soldaten gesteckt. 1680 wurde Ellenberg vom Herzog Christian Albrecht an Joachim von Ahlefeld geschenkt, welcher 1694 das Dorf niederlegte und die Ländereien dem Gut Loitmark angliederte.